



Da staunt selbst **Polo Hofer!** 11.000 CDs stapeln sich in **Bänz Friedlis** Regal. Die Polo-Hofer-Skulptur ist ein Hochzeitsgeschenk von Freunden.

**Bänz Friedli**

# Hausmann

## mit spitzer Feder

*Bänz Friedli ist bekannt für seine witzige und pointierte Schreibe. Seine Hausmann-Kolumnen sind Kult. Demnächst liest der Familienvater in St. Gallen daraus vor.*

von David Dörflinger

**H**ausfrau würde ihm ja eigentlich besser passen. Die Bezeichnung Hausmann beinhalte zu viel Birkenstock und 80er-Jahre-Softie-Image, sagt Bänz Friedli. Gerade hat er in der Küche seiner Wohnung in Zürich-Albisrieden, die er zusammen mit seiner Frau Barbara sowie seinen beiden Kindern Anna Luna und Hans bewohnt, angefangen, einen Teig anzurühren. «Züpf» (Zopf) für

Freunde», erklärt der wohl bekannteste Hausmann der Schweiz in breitem Berner Dialekt. Wenn man mehr Männer für diesen Beruf gewinnen wolle, müsse man eben wegkommen von diesem Latzhosenimage, sagt Friedli auf ähnlich witzig-pointierte Art und Weise, wie er zu schreiben pflegt.

### Zeitung um die Ohren hauen

In seiner wöchentlichen Kolumne «Der Hausmann» im Mi-

gro-Magazin beschreibt Bänz Friedli jede Woche auf amüsant-scurrile Art sein Hausmannsda-sein. Anders als seine Kolumne «Pendlerregeln», die er während vier Jahren in «20 Minuten» veröffentlichte, erschöpfe sich das Thema des Haushaltens und der Kinder viel weniger schnell. Irgendwann habe er alle Absurditäten des öffentlichen Verkehrs beschrieben, sagt er. «Die Hausmannskolumne wird vielleicht dann fertig sein, wenn meine



Bilder: Chris Mansfeld

Bügeln mit Anna Luna und Hans. Noch lieber mag Bänz Friedli Wäsche aufhängen: «Das hat etwas Meditatives.»

Kinder im Teenageralter sind und mir die Zeitung um die Ohren hauen», sagt der 42jährige. Dank seinen Kindern Anna Luna (9) und Hans (7) habe er auch nie Probleme, die passenden Themen für seine Kolumnen zu finden. «Wenn man mit Kindern zusammenlebt, kommt man auf so viele gute Ideen.» In den vergnüglichen Kolumnen kann durchaus der Eindruck entstehen, dass es im Hause Friedli immer unterhaltsam und lustig zugeht. Dies stimme aber nicht. Trauriges und Intimes schütze er nämlich ganz bewusst. Auch werde nicht jeder lustige Spruch seiner Kinder gleich als Gag in seine nächste Kolumne eingebaut. Dies ist auch gar nicht nötig. «Der Hausmann» ist die meistgelesene Kolumne der Schweiz. «Ich glaube, die Leserinnen erkennen sich und ihre Familien selbst in meinen Kolumnen wieder.» Einmal habe er einen Anruf von einer 92jährigen Leserin bekommen. «Huere geil!», schwärmte die betagte Dame und entschuldigte sich im gleichen Atemzug für ihre spät-

pubertäre Ausdrucksweise. «So rede ich nur, wenn es meine Enkel nicht hören.»

**Feinstaub, Genfood, Atomkraft**

«Anke, Milch, Hefe...», hält Friedli während dem Gespräch mit dem anzeiger plötzlich inne. «Genau! Ein Ei habe ich noch

**“Trauriges und Intimes schütze ich ganz bewusst.”**

vergessen!», sagt er und holt sich die fehlende Zutat. Kurze Zeit später fängt er an, den Zopfteig fachmännisch zu kneten.

Mit Slogans wie «Mehr Zeit zum Leben» werde heutzutage für Fertigprodukte geworben, ärgert sich Bänz Friedli. Dabei gehöre das Führen eines Haushalts genauso zum Leben! Im Gespräch und Mailverkehr falle ihm immer wieder auf, wie gut Hausfrauen informiert seien. Sie seien es ja auch, die über aktuelle Themen wie Feinstaub, Genfood oder Atomkraft Bescheid wüssten

und dabei gleichzeitig ihre Kinder vernünftig aufziehen müssten. Trotzdem sei er nicht «auf die Welt gekommen», als er sich vor bald drei Jahren mehrheitlich dem Hausmannsdasein zuwandte. Seine Frau und er hätten die Hausarbeit ja schon zuvor jahrelang fifty-fifty aufgeteilt. Ein Privileg sei sicher, dass er ein Publikum habe, zu dem er wöchentlich schreiben könne. «Ich wäre auch Hausmann, wenn ich diese Kolumne nicht hätte», sagt Friedli, der nebenbei über Popmusik und Sport schreibt. «Auch heute bin ich ja nicht nur Hausmann...». «Doch, bist du!», platzt urplötzlich der siebenjährige Hans in die Küche. «Du machst ja auch immer mein Zimmer.» «Wenn im Büro jemand etwas von mir wollte, konnte ich ihn auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten. Mit Kindern ist man den ganzen Tag gefordert», sagt der zweifache Vater.

**Die Farbe der Dinosaurier**

Hollywoodstars seien so kitschig, beginnt Friedli. «Wenn sie

einmal Kinder bekommen, hören wir immer so Sätze wie «Endlich hat mein Leben einen Sinn von ihnen. Es ist aber wirklich so!» Deshalb habe er sich vor drei Jahren, als er beruflich kürzertrat, nicht gegen eine Karriere, sondern für seine Kinder entschieden. Nach einem Vierteljahrhundert als Sport- und Kulturjournalist, wo er unter anderem für Titel wie «Facts», «Weltwoche», «Berner Zeitung» oder «Rolling Stone» geschrieben hat, sei ihm die ganze Hektik verleidet: «Was du am Morgen in der Zeitung liest, ist am Mittag schon Altpapier.» Seit er Hausmann sei, sei er viel ausgeglichener und entspannter.

**“Mit Kindern können Hausfrauen gar nicht verdummen.”**

«Hausfrauen können gar nicht verdummen, solange sie Kinder haben, die sie auf Trab halten», sagt Friedli und beginnt zu erzählen. Gerade kürzlich sei Sohn →



**Hausmann-Alltag** bei Bänz Friedli: Zopf Teig kneten, Kleider waschen, Fenster putzen und Korrespondenz erledigen. Stolz zeigt Friedli einen Brief, den ihm ein Primarschüler geschrieben hat: «Herr Friedli, wer so schreibt wie Sie, ist bestimmt ein **glücklicher Mensch.**»



Dank seiner Popularität tauscht er sich sogar in seinem Forum im Internet über das Hausmannsda-sein aus. «Mit meiner Frau habe ich aber immer eine kompetente Gesprächspartnerin im Haus.» Dies sei der Vorteil ihres Modells. Allerdings bestünden auch Nachteile. «Häufig wird doppelt geputzt oder eingekauft», sagt Friedli. Obwohl sie im Haushalt keine genaue Aufteilung haben, erledigt seine Frau meist die ty-

→ Hans auf ihn zugekommen und habe ihn gefragt, woher man wisse, welche Farbe Dinosaurier denn hätten. «Am einfachsten wäre gewesen, wenn ich geantwortet hätte: «Das weiss ich nicht.»» Stattdessen habe er sich mit seinem Sohn vor den Computer gesetzt und im Internet recherchiert, bis sie es herausgefunden hätten. Nicht nur Dinosaurier interessieren seinen kleinen Sohn. Weltraumforscher und gleichzeitig Hausmann wolle er werden, erzählt Papi Friedli. «Das erachte ich als sehr vernünftig.» Die neunjährige Anna Luna weiss noch nicht, was sie später werden will. Vor kurzem habe sie noch Floristin werden wollen, erzählt Bänz Friedli über die Tochter, die in der Freizeit in einem Verein Fussball spielt. Gerne würde er aber auch ganz geschlechtsuntypisch seinen Sohn als Floristen sehen. Er habe sich aber daran gewöhnen müssen: «Giele sind eben Giele, Meit-

**“Oftmals wird bei uns doppelt geputzt oder eingekauft.”**

pische Männer- und er die Frauenbüz. «Ich bin derjenige, der die Socken stopft», sagt der Hausmann. Wenn hingegen der CD- oder DVD-Spieler mal nicht funktioniere, rufe er sofort: «Aaah! Barbara, Hilfe!», sagt der Hausmann über die Arbeitsteilung mit seiner Frau, die im Schweizer Fernsehen für ein Wissensmagazin arbeitet. Ohnehin sei er eher der Pingelige. «Ein Tick von mir ist, dass ich ständig Chromstahl poliere», sagt Friedli und benetzt einen Finger, um damit einen Staubfleck in der Ecke zu entfernen. Barbara sei gut im Mottenpapierauswechseln. «Wir sind wohl nicht ganz normal, machen dies aber nicht mit Absicht», stellt Friedli klar.

**“Weltraumforscher und Hausmann finde ich sehr vernünftig.”**

schi sind Meitschi», sagt Friedli, der mit seiner Familie vor knapp zehn Jahren vom Bernbiet nach Zürich gezogen ist.

«Ist es okay, wenn ich kurz eine Wäsche mache? Wir kamen eben erst gestern von den Bergen zurück...», entschuldigt sich Bänz Friedli und verschwindet in der Waschküche.

**Chromstahl und Mottenpapier**

«Ich brauche keine Lehrbücher oder Supernannys», sagt Bänz Friedli, gerade zurück aus der Waschküche. Tipps und Kniffs für einen perfekten Haushalt hole er sich bei Gesprächen mit befreundeten Hausfrauen und Hausmännern im Quartier.

**«Der Rentner der Nation»**

Bänz Friedlis gesammelte Kolumnen aus zwei Jahren erscheinen unter dem Titel «Der Hausmann» neu auch in Buchform (Hagenbuch-Verlag). Am Donnerstag, 17. Januar, liest der «Hausmann der Nation» im Palace in St. Gallen daraus vor.

Welche Rolle kann er sich nach dem «Pendler der Nation» und dem «Hausmann der Nation» noch vorstellen? «Den Rentner der Nation», antwortet Friedli. «Ich werde sicherlich so ein Kampffrentner. Schliesslich werden wir wohl bis 75 arbeiten müssen und erhalten danach trotzdem keine Rente. Wenn es bis dann noch Zeitungen gibt, dann werde ich wohl «Wir Rentner»-Kolumnen schreiben.» ■

[www.derhausmann.ch](http://www.derhausmann.ch)  
[www.palace.sg](http://www.palace.sg)